

## 18. Mühlen im Heidegebiet

Von Curt Reuter, Langebrück

### a) Alte Mühlen in und an der Heide

Von alten Mühlen im Gebiet der Dresdner Heide ist nur wenig bekannt. Nach P i l k (Daten, S. 10) belehnte der Landgraf Friedrich von Thüringen den Dresdner Brückenmeister von Thernbach und den Schloßtorwart Hans M o s s c h am 10. Dezember 1432 auf 10 Jahre mit einer „syndemullen (Schneidemühle) in der heide“, die der meißnische Landvogt B u s s o von Bißthum zu bauen begonnen, aber nicht vollendet hatte. Die Belehnten wurden beauftragt, den Bau der Mühle fertigzustellen; sie sollten jährlich ein Schock Groschen Zins entrichten und das Schock Bretter zu den Schloßbauten um je 2 Groschen billiger als üblich liefern. Das nötige Holz mußte ihnen gegen Bezahlung aus der Heide geliefert werden. Auch wurde ihnen bei etwaigen Wasserschäden eine entsprechende Herabsetzung des Zinses zugesichert. Über die weitere Geschichte und den Standort dieser Schneidemühle ist sonst nichts Näheres bekannt.

Eine andere Urkunde berichtet von einer eingegangenen Mühle am Unterlauf der Prießnitz. Darnach (P i l k, Daten, S. 25) erhielt der Hofmeister G e o r g von Dießkoffsky am 11. April 1561 bei dem kurfürstlichen Johrenteiche (Forellenteich) an der Prießnitz ein Stück Land zur Einrichtung eines Weinberges. Das vererbte Landstück erstreckte sich „von der Dammbrücke bis fast an das alte stücke mauer, do vor zeiten eine muhle (Mühle) gestanden“. P i l k und M e s c h w i t z (S. 69, Anm. 2) vermuten in der hier beschriebenen Stelle den Platz der im 15. Jahrhundert erwähnten Holzschneidemühle. Die eingegangene Mühle befand sich jedenfalls unterhalb des Johrenteichdammes und lag nach der Karte von Baurat P u s c h in der Gegend des Restaurants Prießnitzbad. Wie aus einer weiteren urkundlichen Nachricht vom Jahre 1641 hervorgeht, befand sich auch ehemals im Siech- oder Steiggrund (oberhalb der Mordgrundbrücke) eine kurfürstliche Schneidemühle. Spuren der alten Mühlenstelle sind heute noch zu erkennen.

Neben den angeführten Urkunden bezeugen auch einige alte Heideortsnamen verschiedene Stellen in der Heide, die vermutlich auf ehemalige Mühlenstandorte weisen. So heißt auf der Gadoschen Karte vom Jahre 1767 das in der Nähe des Prießnitz-Wasserfalles gelegene Waldstück „die Brettmühle“ (schon 1671 urkundlich genannt), wahrscheinlich in Erinnerung an eine alte Schneidemühle, die dort gestanden hat. Weiter läßt der wiederholt beurkundete Name am Stampf, am Stampse oder Stampe eine alte Mühle (Stampfmühle, etwa Lohestampfe) oder ein ehemaliges Stampfwerk für Erze